

archithese

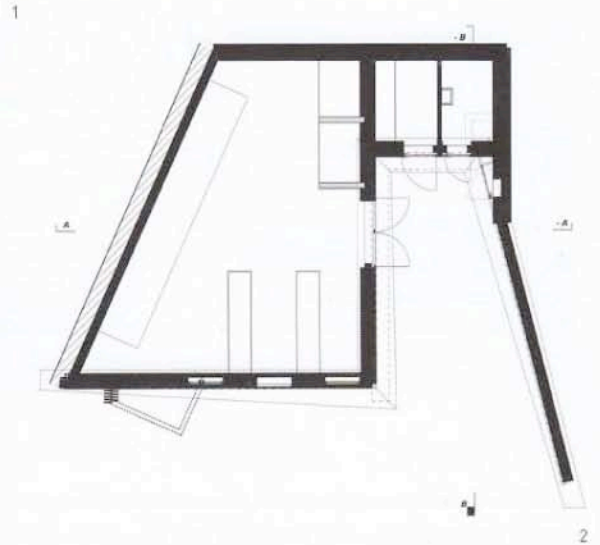
Internationale Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur
International thematic review for architecture

1.2008

aggs architecture **Portland Aerial Tram**
Herzog & de Meuron **40 Bond, New York**
Gigon/Guyer **Wohn- und Geschäftshaus, Almere**
Peter Zumthor **Kolumba, Kunstmuseum Erzbistum Köln**
Giraudi Wettstein **Piazza Castello, Lugano**
Béatrix & Consolascio, Frei & Ehrensperger **Stadion Letzigrund**
Baumann Roserens **Tramhaltestelle Limmatplatz, Zürich**
Philipp Esch **Stähelimatt, Zürich-Seebach**
pool Architekten **Siedlung Aspholz Nord, Zürich-Affoltern**
Galli & Rudolf **Siedlung Leimbach, Zürich**
Burkhalter Sumi **Restaurant und Bar Werd, Zürich**
Stefan Zwicky **Sprüngli am Paradeplatz, Zürich**
Mierta & Kurt Lazzarini **Wohnüberbauung Giardin, Samedan**
Holzer und Kobler **Besucherzentrum Arche Nebra**
Buchner Bründler **Schweizer Pavillon, Schanghai 2010**

Swiss Performance 08

Drexler Guinand Jauslin: Trafostation Zollikon



In Zollikon haben Drexler Guinand Jauslin Architekten einen Infrastrukturbau in die Landschaft integriert. Der Bau tritt kaum als Gebäude in Erscheinung, sondern eher als landschaftlicher Eingriff. Die neue Trafostation ist städtebaulich sehr zurückhaltend gedacht und fällt doch gerade darum besonders auf. Die bestehende Trafostation (TS) Gstad in Zollikon musste ersetzt werden und eine neue Einspeisung aus dem kantonalen Stromversorgungsnetz sollte hier die Sicherheit durch Redundanz der bisher einzigen Einspeisung erhöhen. Um die Gemeinde Zollikon flächendeckend mit elektrischer Energie zu versorgen, sind für die Transformierung der Spannung dezentral angeordnete Stationen notwendig, die durch ein Ringsystem verbunden werden. Die neue Einspeisung ist Bestandteil der zentralen Stromversorgung. Die TS Gstad dient zudem der Stromversorgung von ca. 2000 Hausanschlüssen.

Das Gebäude ordnet sich als Infrastrukturbau klar den Bauten der Umgebung unter und nimmt damit Rücksicht auf den Charakter des angrenzenden Villenquartiers. Der Neubau integriert sich in den Hang; seine wahren Dimensionen sind von

aussen nicht sichtbar. Anstelle eines Volumens tritt von aussen nur ein dreifach gefaltetes Band in Erscheinung, welches von oben her erst der Gstadstrasse folgt, dann zurückweicht, um eine Einfahrt für Lastwagen zu bilden, und schliesslich als immer niedriger werdende Stützmauer erscheint. Die kontinuierliche Wand taucht so aus dem Boden auf, wird über 4 Meter hoch und versinkt zuletzt gleichsam wieder im Boden. Die dynamische Form des gefalteten Bandes wird durch den skulpturalen Dachrand unterstrichen. Alle von aussen sichtbaren Bauteile sind in Kupferblech ausgeführt. Fassadenstruktur und Detaillierung des Dachrandes unterstützen die Gebäudeform und drücken im Zuge der Verwitterung auch die Erdverbundenheit des Bauwerkes aus. Gleichzeitig ist Kupfer als Kabelmaterial der Hauptbestandteil des technischen Innenlebens und trägt damit seinen Zweck sichtbar nach aussen. Trotzdem hat die Erscheinung etwas Zauberhaft-Geheimnisvolles. Die gesamte Erscheinung erinnert an einen Blitz in der Landschaft.

Die Gemeinde legte Wert auf den Schutz der Eschen (*Faxinus Excelsior*) entlang der Dufour-

strasse. Am Bau wurden darum grosse Anstrengungen unternommen, um die Bäume zu schützen. Von der grossen und aufwendigen Baustelle ist seit der Fertigstellung nicht mehr viel zu sehen. Von der oberen Seite tritt nur noch der Dachrand als Bruch in einer grossen Wiesenfläche in Erscheinung, während von der Talseite das gefaltete Kupferband einen ganz besonderen Raum schafft und durch sein Material eine etwas geheimnisvolle Wirkung in der Landschaft entfaltet.

DGJ Architekten

Architektur und Bauleitung: Drexler Guinand Jauslin Architekten AG, Zürich: Daniel Jauslin, Marc Guinand, David Dick, Matteo Barchi, Amy Chang, Deniz Demiroglu; Auftraggeber: Gemeinde Zollikon Werkabteilung – Felix Tresch

1 Strassenansicht
(Foto: Verena Doerfler)

2 Grundriss
1:250